
2015 / 068 (Postulat)

Kunststoffverwertung

Hans Wiesner (Beni Schwarzenbach), Daniel Schwab, Stefan Hunger

Inhalt

Der Regierungsrat wird eingeladen, im Kanton Zürich eine flächendeckende Sammlung von Kunststoffen (Plastik) durch die Gemeinden zu fördern, um sie einer sinnvollen Wiederverwertung zuzuführen, statt in Kehrichtverbrennungsanlagen zu verbrennen.

Votum

Sehr geehrte Frau Präsidentin

Sehr geehrter Herr Regierungsrat

Geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen

„Die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen.“ Aschenputtel als Erfinderin des Recyclings zu bezeichnen, wäre wohl nicht im Sinne der Gebrüder Grimm. Aber sie hätten sicher nichts dagegen, mit einem Märchen auf etwas Gutes hinzuweisen. Und gut ist es ohne Zweifel, wertvollen Kunststoff nicht mehr einfach zu verbrennen, sondern wiederzuverwerten. Denn die Fakten sprechen eine eindeutige Sprache:

1. Pro gesammeltes Kilo Plastik können wir 3 Liter Erdöl und 2,8 Kilogramm CO₂-Ausstoss einsparen.
2. Privat-Haushaltungen freuen sich über die günstigere Abfallentsorgung, wenn sie wertvollen Kunststoff nicht in die üblichen Müllsäcke stopfen müssen.
3. Unsere Industrie profitiert von preiswerten Sekundärstoffen und kann den Einkauf teurer Rohstoffe reduzieren.
4. Menschen mit eher leichterem Bildungsrucksack finden durch die neu entstehenden Arbeitsplätze eher eine Stelle oder ein sinnvolles Beschäftigungsprogramm.
5. Die zeitgemässe Verwertung von Kunststoff lässt sich kostenneutral gestalten.

Die Umwelt durch innovative Technik zu schonen ist wohl die einzige ernsthafte Alternative zum Verzicht. Und weil der Kanton Thurgau dies ebenfalls erkannte, wurde in der Ostschweiz trotz anfänglicher Widerstände ein neues Recyclingzeitalter eingeläutet. Denn seit vergangendem Oktober beteiligen sich 100 Gemeinden und über 20 Abgabestellen an einer grossflächigen Kunststoffsammlung.

Und was meint das Bundesamt für Umwelt dazu:

Ich zitiere: „Beispiele aus unseren Nachbarländern Österreich und Deutschland zeigen, dass in der direkten Weiterverarbeitung von Kunststoff ein grosses ökologisches und ökonomisches Potenzial steckt.“

Warum uns der Zürcher Regierungsrat diese Einschätzung unterschlägt und in seiner Stellungnahme auf Zahlen und Fakten aus den Jahren 2011 und 2012 zurückgreift, ist mir schleierhaft.

Schleierhaft auch darum, weil der Bund in der Totalrevision der „Technischen Verordnung über Abfälle in Paragraf 1 schreibt: „Eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Rohstoffe durch die umweltverträglich Verwertung von Abfällen ist zu fördern.“

„Die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen.“ Damit dies im Kanton Zürich kein Märchen bleibt, ist ein genügend grosses Volumen notwendig. Und das wiederum heisst: eine flächendeckende Lösung für den ganzen Kanton.

Geschätzte Kunststoffbenutzer und -benutzerinnen, die Grundlagen für ein praxistaugliches und verursachergerechtes Recycling-Modell sind vorhanden. Es spricht also alles dafür, dieses Thema voranzutreiben und zu konkretisieren. Ihnen, der Industrie, den kommenden Generationen und der Umwelt zuliebe.

Zum Schluss möchte ich Sie noch daran erinnern, mit welcher grosser Überzeugung Sie sich im vergangenen Jahr für den Innovationspark ausgesprochen haben.

In diesem Sinne lade ich uns alle zu innovativem Verhalten und damit zur Überweisung dieses Postulats ein – die EVP wird dies in jedem Fall tun.